

Chrom.

Literatur: Vauquelin, Ann. chim. 25, 21 u. 194; 70, 70. — Richter, Ueber die neueren Gegenstände der Chemie 10, 30; 11, 37; A. Gehl. 5, 351. — Berzelius, Schw. J. 22, 53; Ann. chim. phys. 17, 7; Lehrbuch 2, 55 und 989; Pogg. Ann. 1, 34. — Brandenburg, Schw. J. 13, 274; Scher. Nord. Bl. 1, 190; Scher. Nord. Ann. 1, 297; 2, 126 u. 325; 3, 61 u. 325; 4, 187. — Döbereiner, Schw. J. 22, 476; N. Tr. 2, 2, 426. — Meissner, Gilb. Ann. 60, 366. — Lassaigne, Ann. chim. phys. 14, 299. — Moser, Chemische Abhandlung über das Chrom, Wien 1824. — Peligot, Ann. chim. phys. 52, 273; [3] 12, 528. — Moberg, J. pr. Chem. 29, 175; 43, 125; 44, 332. — Traube, Ann. Chem. Pharm. 66, 87 u. 165. — Elliot und Storer, Proceed. of the Am. Acad. of Science 5, 192; Arch. Pharm. 110, 221. — S. M. Jörgensen, J. pr. Chem. [2] 20, 105. — H. Moissan, Compt. rend. 90, 817; 92, 792, 1051. — G. Prätorius, Ann. Chem. 201, 1. — S. M. Jörgensen, J. pr. Chem. 20, 105. — O. T. Christensen, J. pr. Chem. 23, 36; 24, 74.

Zeichen Cr. — Atomgewicht = 52.4.

Das Chrom, so ausgezeichnet durch die Mannigfaltigkeit und Schönheit der Farbe der Verbindungen, welche es liefert (daher auch sein Name: $\chi\rho\acute{\omega}\mu\alpha$, Farbe), wurde 1797 von Vauquelin in dem sibirischen Rothbleierz (Krokoit), welches seitdem als chromsaures Blei erkannt ist, entdeckt. Es gehört zu den ziemlich selten vorkommenden Metallen.

Das verbreitetste Chromerz, dasjenige, aus welchem Chromverbindungen im Grossen bereitet werden, ist der Chromeisenstein. Derselbe ist im Wesentlichen die Verbindung von Eisenoxydul mit Chromoxyd, nach der Formel: $\text{FeO}, \text{Cr}_2\text{O}_3$, also ein Magneteisenstein, in welchem das Eisenoxyd durch Chromoxyd vertreten wird; aber fast immer finden sich auch darin die mit Chromoxyd isomorphen Basen: Thonerde und Eisenoxyd und häufig auch die mit Eisenoxydul isomorphe Magnesia.

Der Chromeisenstein gehört zu den spinellartigen Mineralien, krystallisirt in regelmässigen Octaëdern, kommt aber am häufigsten derb vor, in grösseren Lagen oder kleineren Massen im Serpentin und in anderen magnesiareichen Gebirgsarten, so namentlich in Nordamerika und auf den Shetlandinseln Unst und Fetlar, ferner in Steiermark, Mähren, dem Banat (bei Alt-Orsova), Norwegen, Frankreich. Er ist schwarz und hat das specifische Gewicht 4.5.

Die folgenden Analysen werden die Zusammensetzung des Chromeisensteins veranschaulichen: